



1. September 2012

Lange Nacht der Museen - Eröffnung im Zürcher Rathaus

Grusswort von Regierungsrat Thomas Heiniger

Liebe Besucherinnen und Besucher

Von A wie «Alterthümer-Magazin» bis Z wie «Zürcher Spielzeugmuseum» haben heute fast 40 Museen für einmal ihre Türen bis spät in die Nacht geöffnet. Das ist etwas Aussergewöhnliches, etwas Besonderes. Wer weiss, was nachts im Zoo passiert, was durch die Sukkulanten-Sammlung streicht oder im Spielzeugmuseum zum Leben erwacht? Der «Gwunder» sticht mich.

An allen anderen Tagen, losgelöst von der Langen Nacht der Museen, ist für mich ein «Museum» ehrlich gesagt nichts, das mich so richtig «gwundrig» macht. Ich denke ein bisschen gelangweilt an Statuen, Vasen und Scherben hinter Vitrinen, Steine und Waffen, Wandteppiche und Gemälde. Ein «Museum» ist in meiner Vorstellung eine trockene Ausstellung und nicht das Technorama, wo ich selber hantieren und ausprobieren kann, wo alle Sinne angesprochen sind. Ich bin eigentlich nicht so der Museumstyp.

Und jetzt stehe ich hier, im Rathaus, das mir lieb ist – und dieses Rathaus geht heute unter die Museen! Noch schlimmer: Ich stelle mit Schrecken fest, dass der Begriff «Museum» sogar passt. Hier sieht es wirklich ein bisschen aus wie im Museum: Es hat Wandteppiche und Gemälde, das Mobiliar sieht aus, als wäre es ausgestellt und nicht zum Benutzen gedacht – und überhaupt wirkt alles ein bisschen verstaubt. Aber im Rathaus ist es natürlich nie – oder nur selten – so langweilig wie im Museum, wo man nur in Vitrinen starrt...

Ist es denn wirklich so langweilig im Museum, wie ich es schildere? Natürlich nicht. Ein Museum ist das Tor zum Reisen. Reisen in vergangene Zeiten, in unbekannte, neue Welten, Abenteuerreisen, Gedankenreisen. Die Ausstellungsstücke – aus der Vergangenheit, der Natur, Technik, Kunst oder dem Sport – sie alle bieten uns Betrachtern eine Projektionsfläche für die eigenen Gedanken. Sie machen neugierig, regen die Fantasie an.

Das gefällt mir. Zum Beispiel im Kunsthaus. Wie oft stehen da mehrere Betrachter vor einem einzigen Bild. Viele Augenpaare sind auf dasselbe Objekt gerichtet. Aber ich bin sicher: Sie alle «sehen» nicht das Gleiche wie ich. Jeder entdeckt etwas Besonderes für sich, jede lässt sich von einem anderen Detail begeistern, bringt etwas anderes damit in Verbindung.

Genau so ist es hier im Rathaus. Hier kommen viele Menschen zusammen; Politikerinnen und Politiker. Sie «betrachten» die gleiche Sache, das heisst, sie setzen sich mit dem gleichen Thema auseinander, hofft man immer. Auf jeden Fall betrachten sie es aus verschiedenen Blickwinkeln und machen sich ganz unterschiedliche Gedanken dazu. Diese Gedanken tragen sie vor, tauschen sie aus. Sie vertreten ihre Meinung, versuchen zu überzeugen, hinterfragen, diskutieren. Selten lernen sie voneinander, ab und zu freuen sie sich miteinander, oft ärgern sie sich über einander. Es geht nicht nur um Wissen und



Wahrheit, sondern auch um Emotionen und Leidenschaft. Auf jeden Fall ist es bei mir so. Irgendwann ist bei mir der Funke gesprungen, der das Feuer für die Politik entfacht hat.

Solche Funken sollen auch in der heutigen Nacht der Museen springen. Hier im Rathaus oder in den 37 anderen Institutionen, die ausnahmsweise bis weit nach Mitternacht für uns geöffnet bleiben. Ich wünsche Ihnen eine unvergessliche, lange Nacht. Schön, wenn Sie diese hier im Rathaus verbringen. Auch gut, wenn Sie irgendwo sonst in eine andere Welt abtauchen. Bestimmt entdecken auch Sie Ihre ganz persönlichen Perlen.